

Kein Tannenbaum in Rukararwe

Kronshagener Reisegruppe aus Uganda zurück – In vielen Bereichen hat es deutliche Fortschritte gegeben

VON TORSTEN MÜLLER

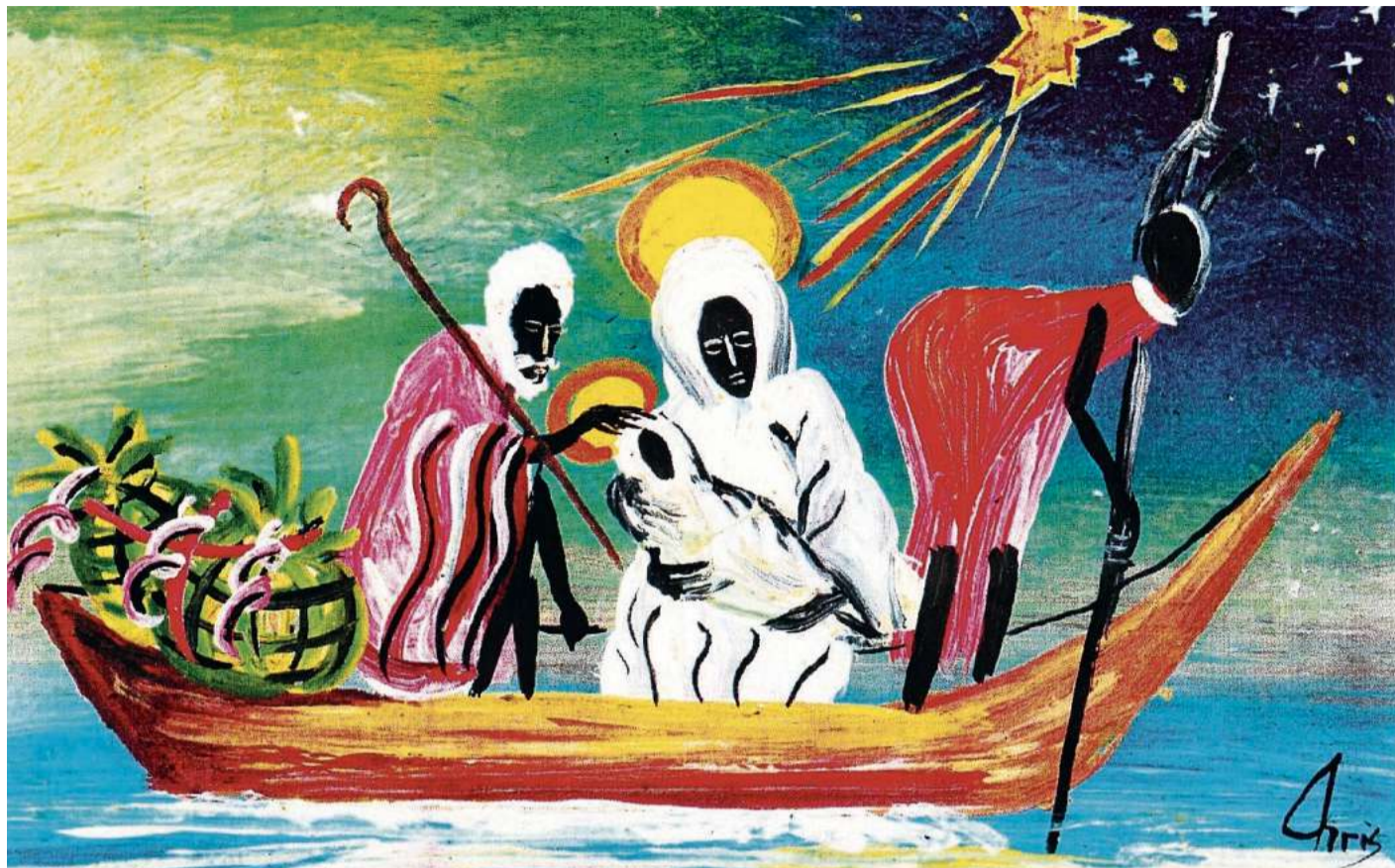
KRONSHAGEN. Wie feiern die Menschen in Rukararwe das Weihnachtsfest? Klaus Onnasch ist gerade mit einer Kronshagener Reisegruppe von den Freunden aus dem Entwicklungshilfeprojekt in Uganda zurückgekehrt. „Auch sie erleben die Welt in einer unruhigen Zeit und freuen sich auf das Fest in christlicher Gemeinschaft. Da in Uganda alle Bäume grün sind, brauchen die Menschen keinen grünen Tannenbaum“, sagt der 79-Jährige.

Bescherung gibt es in Rukararwe nicht an Heiligabend, sondern am ersten Weihnachtstag. Der dunkle Abend spielt für das Fest bei den am Äquator lebenden Menschen

40 Mitglieder hat der neue Freundschaftsverein Kronshagen-Bushenyi/Ishaka inzwischen.

nicht die Rolle wie hierzulande. „Das Tageslicht scheint dort gleichmäßig über das Jahr. Anders ist auch die Art des Feierns: mit Tanz und Rhythmus“, berichtet Onnasch. Da in dem ostafrikanischen Land viele Menschen von HIV/Aids betroffen seien, werde der Heiland noch spezieller als Hoffungszeichen für Heilung verstanden.

2016 war auch für die Beziehung zwischen Kronshagen und der ugandischen Gemeinde Bushenyi/Ishaka kein leichtes Jahr: Die erhoffte kommunale Partnerschaft kam mangels politischer Mehrheit nicht zustande. Stattdessen gründete sich der Freundschaftsverein Kronshagen-Bushenyi/Ishaka, der nach Angaben der Vorsitzenden Ul-



Kippelige Weltsituation: Ein Künstler aus Uganda entwarf dieses Bild für ein hoffnungsvolles Weihnachtsfest.

REPRO: TORSTEN MÜLLER

rike Khuen-Rauter bereits 40 Mitglieder hat. Den Eintrag im Vereinsregister als Partnerschaftsverein verweigerte die Kreisbehörde unter Hinweis auf das Gesellschaftsrecht. Die Gemeinnützigkeit ist beantragt. In naher Zukunft soll der Verein auch die Organisation der privaten Öko-Reisen nach Uganda in die Hand nehmen.

Onnasch, der das Entwicklungshilfeprojekt vor 30 Jahren mit aus der Taufe gehoben hatte, kam jetzt mit „großer Freude“ aus Uganda zurück. In vielen Bereichen habe es deutliche Fortschritte gegeben, vor allem bei Projekten mit Jugendlichen. In Workshops in Rukararwe hätten 80

junge Ugander den Umgang mit Solarenergie gelernt. Das Wissen kann nun in die Dörfer weitergetragen werden. Ein Beitrag zum Klimaschutz leisten auch die in Rukararwe entwickelten Öfen, die weniger Energie verbrauchen.

Allerdings gibt es immer noch ein Manko: das noch nicht optimale Marketing. Dieses Knowhow fehlt auch beim Öko-Tourismus, dem wirtschaftlich erfolgreichsten Projekt. Neben den Reisegruppen aus Kronshagen wäre noch Platz für weitere Reisegruppen aus dem In- und Ausland. Die komfortablen Hütten für die Übernachtungen sind inzwischen an die Stromversorgung

angeschlossen und verfügen zusätzlich über Solarstrom, sodass Akkus jederzeit aufgeladen werden können.

Regen Aufschwung erfährt die Trauerarbeit: Ein Drittel all-

Trauerarbeit wird auch in den Schulen angeboten

ler Kinder sind Waisen, viele Frauen müssen als Witwen den Lebensunterhalt der Familien bestreiten. Trauer lähmt, blockiert Energien. „Der Kolonialismus hat das Ausleben der Trauer blockiert“, sagt Onnasch. Durch Tanz und Rollenspiel lernen derzeit 64 Menschen, mit den erlittenen Verlusten besser umzugehen.

2017 soll die Trauerarbeit auch in Schulen angeboten werden.

Erfolgreich sind zwei aus Kronshagen unterstützte Projekte angelaufen: In Rukararwe laufen jetzt Hühner und legen Eier; zudem werden in einer Nähwerkstatt junge Frauen ausgebildet, die mit dem Nähen von Schulleidung ihr Einkommen aufbessern. Onnasch traf auch Jackson Kamugasha, Bürgermeister von Bushenyi/Ishaka, wieder. Begeistert erinnerte dieser sich an seinen Besuch der Kieler Woche 2006. „Er freut sich über die Gründung des Freundschaftsvereins. Freundschaft ist für Afrikaner das Wichtigste“, sagt Onnasch.

Zusammenschluss für den Brandschutz?

TECHELSDORF. Architektin Katja Tewes hatte am Donnerstagabend mehrere Pläne für die künftige Gestaltung des Feuerwehrgerätehauses zur Sitzung der Gemeindevertretung in Techelsdorf mitgebracht. Doch überraschenderweise wurde dann ein möglicher gemeindeübergreifender Brandschutz Hauptthema des Abends.

Grund für die Planung war die Kritik seitens der Feuerwehrfallkasse. Vor rund einem Jahr fing man in Techelsdorf an, sich über einen Neubau oder einen Anbau an das bestehende Gebäude Gedanken zu machen. Das hatte auch Architektin Katja Tewes im

Ein neues Feuerwehrhaus ist zu teuer für die Gemeinde

Blick, ihre Planungen waren unterschiedlich in Ausführung und Preis. Die günstigste Variante lag bei 275 000 Euro – ohne Gruppenraum. Die teuerste Variante lag bei mehr als 490 000 Euro – mit Besprechungsraum für die Wehr. „Den brauchen wir“, erklärte Wehrführer Hans-Jörg Pahlke.

Doch nach der Vorstellung der Pläne und der damit verbundenen Kosten wurde es still im Saal vom Gasthaus Am Dörpsdiek. Bis Markus Koersgen das Wort ergriff: „Wenn wir jetzt wieder die Entscheidung vertagen, wird es nie et-

was werden. Entweder richtig oder gar nicht. Ich tendiere, es nicht zu machen, weil wir es nicht wuppen können.“ Verwaltungschef Olaf Plambeck nutzte die Vorlage: „Die drei amtsangehörigen Gemeinden sollten sich überlegen, etwas gemeinsam zu machen.“

Dafür ertete er Zustimmung. „Ich bin eher für den Bau eines Gemeindezentrums und würde den Brandschutz eher als Gemeinschaftsaufgabe der Gemeinde ansehen“, erklärte Koersgen.

Bürgermeisterin Jutta Spethmann sagte: „Wir sollten entscheiden und abstimmen.“ Doch Eckhard Kiehl warf ein, dass man nicht über die Köpfe der Nachbargemeinden Böhnhäuser und Schönhorst bestimmen könne – aber Amtsvorsteher Lothar Bischof, gleichzeitig Bürgermeister in Schönhorst, konnte da helfen. „Bei uns besteht die Bereitschaft, sich zu verändern“, betonte er. Auch Flintbek will an dem Strang ziehen, so Plambeck. „Wir sollten unsere Kräfte bündeln.“

Die Befürchtung von Kiehl, dass es Wehrleute gebe, die diese Art von Zusammenlegung nicht mitmachen würden, wurde geteilt. Dennoch beauftragte man die Verwaltung einstimmig, den rechtlichen Rahmen für eine gemeindeübergreifende Arbeit der Feuerwehren zu prüfen. eix



Unterstützung für Kinder der getötenen Mutter: Schüler verkauften am Donnerstag Kekstüten auf dem Wochenmarkt in Kronshagen.

FOTO: SABINE STARK

Schüler nahmen beim Keksverkauf 2908,04 Euro für Delas Kinder ein

Die Spende der jungen Kronshagener geht auf das Konto von „KN hilft“

KRONSHAGEN. 2908,04 Euro sind in kürzester Zeit durch die Spendenaktion „Kronshagen hilft gemeinsam Delas Kindern“ zusammengekommen. Es ist eine Initiative von allen vier Fördervereinen der Schulen in der Gemeinde. Das Geld geht auf das Konto von „KN hilft“ und kommt den beiden Kindern der in Kronshagen getötenen Mutter zugute. Ein Junge besucht die Brüder-Grimm-Schule.

„Kinder aus der gesamten Schulgemeinschaft Kronshagen waren tief betroffen und hatten das Bedürfnis, ihrem Mitschüler zu helfen. Einige spendeten spontan ihr Taschengeld“, sagt Mutter Sabi-

ne Stark, Mitorganisatorin der Aktion. Im Zentrum stand das vorweihnachtliche Plätzchenbacken in den Familien. Mehr als 800 Tüten wurden inner-

➔ Eine Tüte Kekse kostete 2 Euro, aber manche Käufer gaben auch mehr.

halb von vier Tagen gefüllt. Einen Großteil verkauften die Schüler mit den Worten „Kekse für einen guten Zweck – Kronshagen schaut nicht weg“ am Donnerstag auf dem Wochenmarkt. Für jede Tüte mit Leckereien erbat sie eine

Spende von 2 Euro. „Manche gaben aber auch mehr“, sagt Sabine Stark. Allein an diesem einen Nachmittag sammelten die Kinder exakt 1094,12 Euro ein.

Jetzt sind noch mehr als 100 gefüllte Tüten vorhanden. Sie werden an Heiligabend und an den Tagen nach dem Fest an sechs Verkaufsstellen angeboten: den beiden Blumen-Geschäften, in den Apotheken Hochhaus und Ulex sowie in der Buchhandlung Cordt und in der Gemeindebücherei. Sabine Stark ist glücklich über das Erlebte: „Das Wir-Gefühl war großartig – gerade in dieser Zeit der schwierigen Schulsituation.“ TM

Günther beim CDU-Empfang

FLINTBEK. Zum traditionellen Neujahrsempfang lädt der CDU-Ortsverband Flintbek alle Einwohner für Sonntag, 8. Januar, in das Restaurant Galiano ein. Dabei werden die Ortspolitiker auch einen ganz besonderen Gast begrüßen können. Ortsvorsitzender Wilhelm Blöcker und der Fraktionsvorsitzende Wiebke Stöllger freuen sich, den CDU-Landesvorsitzenden und Oppositionsführer im Schleswig-Holsteinischen Landtag Daniel Günther auf der Rednerliste präsentieren zu können, der seit Kurzem auch offizieller Kandidat der CDU für das Amt des Ministerpräsidenten ist. Auch Landtagskandidat Hauke Göttsch wird für Gespräche zur Verfügung stehen. Der Flintbeker Ortsverband freut sich bei einem Glas Sekt und einem Imbiss auf viele anregende Unterhaltungen. Der Neujahrsempfang beginnt um 11 Uhr. eix

Nägele: „Glatte Unwahrheiten“

KRONSHAGEN. Das Kieler Verkehrsministerium liegt mit der CDU Kronshagen über Kreuz. Grund ist die aktuelle Ausgabe des CDU-Ortsblattes „Wegweiser“. Staatssekretär Frank Nägele (SPD) wirft Daniel Günther, CDU-Spitzenkandidat für die Landtagswahl, in einer Presseinformation Falschinformation vor. Dieser behaupte in einem Beitrag, so der Staatssekretär, dass die Landesregierung „nicht in der Lage war, seit 2011 einen einzigen Kilometer Straße zu bauen“. Außerdem behaupte Günther weiter, das Land habe in dieser Zeit 326 Millionen Euro Straßenbaumittel an den Bund zurückgeben müssen. „Beides sind glatte Unwahrheiten“, sagt Nägele. Tatsache sei vielmehr, dass zwischen 2011 bis 2015 allein 11,1 Kilometer Autobahn-Neubau und ebenfalls 11,1 Kilometer Bundesstraßen-Neubau entstanden seien. Zudem seien in diesem Zeitraum unter anderem fast 280 Kilometer Landesstraßen saniert worden und damit mehr als das Doppelte im Vergleich zur Vorgängerregierung.

Nägele wies ebenfalls die Behauptung zurück, dass das Land 326 Millionen Euro habe verfallen lassen. Die Straßenbauverwaltung des Landes habe zwischen 2012 bis 2015 Investitionsmittel des Bundes in Höhe von rund 586 Millionen Euro umgesetzt. „Das sind 21 Millionen Euro mehr, als der Bund ursprünglich zur Verfügung gestellt hatte“, erläuterte der Staatssekretär.

CDU-Ortsvorsitzender Thomas Kahle wies auf Nachfrage darauf hin, dass der Spitzenkandidat ein Grußwort für den „Wegweiser“ geschrieben habe. Man werde Günther die Stellungnahme des Ministeriums übermitteln. TM

KURZNOTIZEN

Rumohr berät über Feuerwehrgarage

RUMOHR. Die Gemeindevertretung Rumohr tagt am Montag, 9. Januar. Ab 19.30 Uhr geht es in der Alten Schule um den Bau eines Unterstellgebäudes für das Mehrzweckfahrzeug der Feuerwehr. eix